

Autor verstand es, in pädagogischer Weise Schwieriges verständlich zu machen, sei es durch sinnvolle Wiederholungen u. Zusammenfassungen, sei es durch interpretierte Statistiken oder Etymologien. In diesem Sinne ist das Buch – nach der Absicht Dunkels – gewiß „volkstümlich“; der Begriff umfaßt allerdings ein weites Feld; Neben wissenschaftlich fundierten Kapiteln (z. B. Geologie) stehen kalauerartige Anekdotchen. Wenn jetzt, beinahe zwei Jahrzehnte später, eine Neuauflage erfolgte, dann fragt man zuerst nach den Neuerungen und zeitlichen Adaptionen. Das Bildmaterial wurde vervollkommen, es hat nahezu dokumentarischen Eigenwert. Josef Lisiecki überarbeitete den geschichtlichen Teil des Buches gründlich; bedauerlich, daß andere Abschnitte nicht die gleiche Ergänzung erfahren. Der Großteil der Daten reicht nur bis zum Anfang der Fünfzigerjahre, ebenso das recht lückenhafte Literaturverzeichnis (K. Gartenhauer wird zwar gelegentlich im Text erwähnt, aber seine wichtige Untersuchung „Die Ortsnamen des Landkreises Brückenau“, Würzburg 1951, ist nicht genannt.). Der Landkreis Brückenau ist Vergangenheit. Er hätte ein Heimatbuch verdient, das seinerseits mehr als nur Vergangenheit ist. Andere verblichene Landkreise (z. B. Höchstadt/Aisch) haben es besser verstanden, ihre Vergangenheit im Schrifttum der Gegenwart zu bewahren. H. Weinacht

würzburg – heute, Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft. Heft 17: Mai bis November 1974. Organ des Universitätsbundes Würzburg und der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg. Hrsgb.: Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Stadt Würzburg. Würzburg: Fränk. Gesellschaftsdruckerei GmbH. 72 SS.

Schon das Umschlagbild gefällt: Auf Grün ein Ausschnitt aus Merians Ansicht aus der Vogelschau, darin ein Foto des Wolfskeel'schen Schlosses in Rot-

tenbauer, damit ist „Würzburgs jüngerer Stadtteil“ aufgezeigt, der gleich im ersten Aufsatz von Roman Frankenberger/Wilhelm Heberlein beschrieben wird. Wirtschaft und Verkehr behandeln Dr. Dieter Schäfer mit „Ab Herbst Autobahn Hamburg-Stuttgart via Würzburg“ und Eberhard Adelman mit „Industrielle Ergänzung Würzburgs und seiner Randgemeinden“ sowie „Der Jumbo sprengt alle Grenzen“ (eine neue Rotationsmaschine der Firma Koenig & Bauer, ein technischer Höhepunkt) und „Siemens – Partner bei Würzburger Großprojekten“. Interessant Bruno Rottenbachs Beitrag „Mit Bürgerreisen hält Würzburg die Spitze“ (Reisen Würzburger Bürger zur Partnerstadt Caen in der Normandie). Otto Schmitt stellt einen bekannten Künstler vor: „Den romantischen Zug nicht verloren – Werkstattgespräch mit Paul Ritzau“, fein illustriert. Willy R. Reichert, der Fünfzigjährige, ist mit „Würzburg“, einem Gedicht in zuchtvollgebundener Form vertreten. Nicht nur den Laien sollte interessieren Professor Martin Lindauers Abhandlung „Bienenuhr und Bienenkompaß“, werden doch hier Vorgänge behandelt, die das Leben schlechthin angehen. Daß im Stadtteil Heuchelhof Ende 1974 bereits 2.000 Menschen wohnen, liest man mit Erstaunen. Der akademische Festakt mit der Verleihung des Ehrendoktorgrades an Kardinal Döpfner findet eine ausführliche Würdigung. Chronik, Buchbesprechungen und Nachrichten aus der Universität runden das geschmackvoll von Josef Langhans gestaltete Heft ab. Professor Dr. Otto Meyer, Bruno Rottenbach und Dr. Dieter Schäfer haben als Redaktion wieder „Würzburg – Heute“ dargestellt. -4

Festschrift zur Markterhebung der Gemeinde Sulzbach am Main. 25. Mai 1973. Hrsgbr.: Gemeinde Sulzbach am Main. 129 SS, Geb., DM 15.-.

Unter der Schriftleitung des Aschaffener Stadtoberarchivrates Dr. Willibald Fischer wurde hier etwas Schönes; Blei-

bendes geschaffen, gestaltet mit ausgeprägtem Sinn für derlei Tun von Josef Scherf (Sulzbach), Helmut Bender und Manfred Bolz (Aschaffenburg). Die Druckerei Richard Wenzel in Goldbach bei Aschaffenburg hat gediegene Arbeit geleistet: Wechsel in der Farbe des Papiers – weiß nach braun –, Wechsel von Text und Bild – vereinzelt auch farbig –, die Aussage verdeutlicht mit Karten. Eine Freude, dies Buch anzuschauen und zu lesen! Vorgeschichte: Steinzeit bis Kelten, dann Römer und Germanen, Geschichte in der schriftlichen Zeit (auch Nachbarorte), Kunst, Kirche, Schule, Wirtschaft, bis in die jüngste Zeit, und auch in die Zukunft (Ortsplanung) ein Blick! Alles verfaßt von Fachleuten, die jede Aussage begründen. In der Fülle der Festschriften eine auffallende. -t

Sprache von Herz zu Herz. (Neue Gedichte von Gretl Zottmann). Angesiedelt im Wort/sind wir getrost: Diese Zeilen stehen auf den Anfangsseiten des neuen Lyrikbandes von Gretl Zottmann: **Schmale Behausung**.

Das bei allem Wissen um Nöte und Engpässe positiv den Nächsten, das „Du“ suchende Wort dieser schlicht schreibenden Autorin überzeugt. Wir haben es wiederum bei dieser neuen Gabe mit lyrischer Rede – zuweilen mehr Rede als Lyrik – zu tun. Das herzhaft und nachdenkliche Hinweisen, Erklären, das Sprechenwollen in mitmenschlicher Geste, sie verhindern jene letzte Ökonomie, Wortstärke, Eigenhandschrift, die bedeutsame Dichtung kennzeichnet. Tradition einer Frauenlyrik mit Namen wie Huch, Miegel, Oda Schaefer leuchtet manchmal auf, gerade in den schönsten, musikalischsten Versen wie etwa 'Herbstlied':

Leise verwandeln die Jahre
Gedanken mir und Gesicht
entwerten das Gold der Haare
verschleiern der Augen Licht...
Auf ihre Weise setzt sich Gretl Zottmann mit Umwelt und Zeit auseinander – klug und menschlich in den Exem-

peln, die zur Besinnung etwa auf den Hunger in der Dritten Welt führen wollen. Der neue Akzent dieses Bandes aber liegt auf dem letzten Drittel: Die Erfahrung in der Krebsklinik, das Erleben letzter Schmerzen und Hoffnungen, zeichnen die Gedichte. 'Hotel ohne Namen' hat bittere Schwere bis in die Sprache. Fast möchte man sagen: Hier lebt eine frauliche Antwort auf Benns schneidende Zeilen; das Erleben fand auf seine in Grenzen mögliche Weise ins Wort. Dies ist das Echte, die bescheidene Gütemarke der Arbeit von Gretl Zottmann. Gretl Zottmann: **Schmale Behausung**. Lyrik (95 S.) Bläschke-Verlag, Darmstadt 1973. Inge Meidinger-Geise.

Schubert Albin: **Genealogie der fränkisch-thüringischen Familien Schubert und Köhler. Beitrag zur Heimatgeschichte der Landschaft zwischen RENNSTEIG und MAIN**. Selbstverlag des Verfassers, Rodach, Offsetdruck 1974.

Eine sehr flüssige Arbeit, wertvoll deshalb, weil sie einen Bogen schlägt über die Grenze quer durch Deutschland. Neben den rein genealogischen Angaben auch Besitzgeschichtliches und damit Ortsgeschichtliches. Ein zweiter Teil, den man genauso gern erwartet wie den dritten Teil (beide angekündigt), wird ergänzende heimatgeschichtliche und volkskundliche Betrachtungen bringen. Hoffentlich auch ein Gesamtregister! -t

Genth, Peter: „Kunst- und Museumsführer durch das Deutschordensschloß Münnerstadt“. Herausgeber: Stadt Münnerstadt – Revista Druck- und Verlagshaus GmbH, Schweinfurt, 84 Seiten.

Peter Genth hat das verdienstvolle Werk unternommen, in diesem reich bebilderten Bändchen das Stadtmuseum Münnerstadt mit den darin untergebrachten vorgeschichtlichen Funden, seiner rhönfränkischen Handwerks- und Volkstumsammlung und manch erlesenem Kunstwerk, vor allem aus der Zeit der Gotik,